

# Freisgauer Nachrichten



## Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis: 10 Pf. für den Monat März 1923.

Anzeigenpreis:

die einsp. Zeile od. deren Raum 100.— Mk., bei längerer Wiederholung entsprechend Nachl., im Remittent die Zeile 250 Mk. Bei Blockdruck 20% Zuschlag. Verlagsgebühr das Tausend 300 Mk.

Telegr.-Adr.: Döster, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsänderung hat der Bezleger keinen Anspruch auf Vorerlegung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 77

Emmendingen, Dienstag, 3. April 1923.

58. Jahrgang.

## Ein Blutbad der Franzosen in Essen. Weiteres Vorgehen in Mannheim.

W.B. Mannheim, 31. März. Heute vormittag 5 Uhr zogen etwa 3 Kompanien französischer Infanterie mit Maschinengewehren über die Rheinbrücke durch den Parkring und den Luisenring zur Friedrichsbrücke, auf der sie den Neckar überschritten und sofort in die Waldhofstraße zum alten Benzwerk einbogen, deren Eingänge besetzt wurden. Ein anderer Teil marschierte bis zur Humboldtstraße, wo er Halt machte. Von dort aus rückte ein Zug nach dem hiesigen Bahnhof vor, der besetzt wurde.

9.15 Uhr vormittags. Seit ihrem Einrücken sind die Franzosen bisher nicht weiter vorgegangen, dagegen haben sie sämtliche Abteilungen der Automobil- und Motorfabrik Benz u. Co. besetzt. Die Arbeiter werden kontrolliert. Ferner ist das evangelische Waisenhaus von französischen Offizieren in Augenschein genommen worden.

W.B. Mannheim, 31. März. (10 Uhr vormittags). Eine französische Abteilung in Stärke von 300 Mann hat die Humboldtschule und eine von 60 Mann das evangelische Waisenhaus besetzt. In dem Bahnhof Neckarvorstadt, dem früheren Bahnhof der preussischen Staatsbahn, halten sich die Franzosen nur in den Warterräumen auf, greifen dagegen nicht in den Betrieb des Güteramtes ein. Die Waren werden einstweilen ungeführt ausgeladen. Welchen Zweck das Vorgehen der Franzosen verfolgt, ist noch nicht ersichtlich, vermutlich haben sie es aber auf die Besetzung der Benzwerke an Kraftwagen etc. abgesehen.

W.B. Mannheim, 31. März. Ueber die Besetzung des alten Benzwerkes wird noch mitgeteilt: Heute früh um 6 Uhr erschien eine Abteilung eines marokkanischen Regiments vor der Fabrik und besetzte zunächst den großen Motorenbau. In den Verhandlungen mit den Franzosen ergab sich, daß sie vermuteten, es würden in dem Werk Dieselmotoren für eine neue, besonders fürchtbare Art von Tauchbooten gebaut, weshalb der Betrieb überwacht werden müsse. Die Direktion suchte den Fran-

zosen klar zu machen, daß derartige Maschinen längst nicht mehr gebaut würden, was schließlich die Kontrollkommission, die die Werke wiederholt besucht habe, Gelegenheit gehabt hätte. Eine große, fertig montierte Schiffsmaschine erregte die besondere Aufmerksamkeit der Franzosen, die den entsprechenden Raum besonders scharf bewachen lassen. Die Belegschaft des großen Motorenbaus verließ daraufhin um 8 Uhr vormittags die Fabrik. Auch die Belegschaft des kleinen Motorenbaus, der durch die Liebigstraße von dem großen Motorenbau getrennt ist, verließ die Arbeitsstätten, da die Räume von den Franzosen in Anspruch genommen wurden. Am Dienstag soll eine Sonderkommission zur Untersuchung der Fabrik einreisen. Die Direktion der Benzwerke hat an die badische Regierung eine Drahtung gerichtet, in der sie gegen die erzwungene Stilllegung des Betriebes schärfsten Protest einlegt.

W.B. Essen, 31. März. Heute früh wurde die Kraftwagenhalle I der Krupp'schen Gießerei von den Franzosen besetzt und die anwesenden Arbeiter vertrieben, worauf die Sirenen erkünten. Die Kraftwagenhalle III in die die Franzosen ebenfalls eingedrungen waren, wurde von ihnen wieder geräumt. Inzwischen hatten sich infolge des Sirenengehulses die Werksangehörigen vor der Wagenhalle angesammelt und umstanden in dichten Massen die Franzosen, die aus einem Offizier und 10 Mann bestanden. Die Franzosen machten ein Maschinengewehr schußfertig, verhielten sich zunächst aber ruhig. Nachdem sie sich aber von der immer größer werdenden Menge bedroht glaubten, eröffneten sie plötzlich das Feuer aus dem Maschinengewehr. Hierbei wurde eine Person getötet, eine Anzahl schwer und leicht verletzt. Zum Zeichen der Trauer

und des Protestes ist die gesamte Gießerei geschlossen. Ein von den Franzosen besetzter Augustkraftwagen wurde von der erregten Menge angehalten und vollständig zerstört. Die Insassen wurden verprügelt.

W.B. Essen, 31. März. Aus Anlaß der heute vormittag festgestellten Vorgänge auf dem Krupp'schen Werk richtete das Direktorium der Firma Krupp an den Divisionskommandeur folgendes Schreiben: Heute morgen drang ein bewaffnetes französisches Kommando in unsere mitten in der Fabrik gelegene Kraftwagenhalle ein. Gemäß einer zwischen der Werksleitung und dem Betriebsausschuß der Arbeiter und Beamten getroffenen Vereinbarung wurde das Zeichen des Sirenenrufes für die Arbeitseinstellung des betreffenden Werks teils gegeben. Größere Arbeitermassen sammelten sich dann vor dem Eingang der von den Franzosen besetzten Halle an, um gegen den gewaltsamen Eingriff zu protestieren. Mitglieder des Betriebsausschusses traten mit dem Kommando in Verbindung und boten sich an, dafür zu sorgen, daß das Kommando ohne Zwischenfälle die Halle verlassen könne. Das Anerbieten wurde abgelehnt. Nach einiger Zeit eröffnete das Kommando das Feuer auf die wehrlose Menge. Eine noch nicht festgestellte Zahl von Arbeitern wurde getötet oder schwer verletzt. Die Verantwortung für dieses unermessliche Blutvergießen dem unsere braven friedliebenden Arbeiter zum Opfer gefallen sind, trifft ausschließlich die Urheber des ungerichtlichen Eingriffes in unser Werk. Wir legen schärfste Verwahrung ein. Friedrich Krupp A.-G. Das Direktorium.

W.B. Berlin, 1. April. Die deutschen Behörden sind zurzeit damit beschäftigt, alle Einzelheiten des Vorfalles in Essen festzustellen. Die Reichsregierung wird gegen das neue Blutbad, das die französischen Truppen unter der wehrlosen Bevölkerung angerichtet haben, den schärfsten Protest einlegen.

W.B. Essen, 2. April. Wie ergänzend zu dem blutigen Vorfalle auf dem Krupp'schen Werk am vergangenen Samstag gemeldet wird, wurden bis Samstag abend 6 Uhr über elf Personen als tot festgestellt, 32 Verwundete wurden in die Krupp'schen Krankenanstalten eingeliefert, davon ringen drei mit dem Tode. Am Nachmittag rückte eine neue französische

Abteilung in Stärke einer französischen Kompanie mit zwei Panzerautos an und nahm den Brandinspektor Jgn von der neben der Krupp'schen Autohalle befindlichen Feuerwache fest.

## Sonstige Meldungen.

Berlin, 31. März. Laut Tagesblatt scheidet Reichsfinanzminister Albert, der nach Auflösung des Reichsfinanzministeriums noch mit der Ueberleitung und Verteilung der Ressorts beschäftigt ist, am 31. März aus dem Kabinett als Ressortminister aus. Eine entgeltliche Entscheidung über seine Verwendung ist noch nicht getroffen. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß er an die Spitze der Vereinigten Industrie-Unternehmungen A.-G. tritt, die die Werke des Reiches übernimmt.

Der österreichische Bundeskanzler Seipel in Italien.

W.B. Mailand, 30. März. Bundeskanzler Seipel besuchte heute den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und hatte mit ihm eine eingehende Aussprache. Abends reiste der Bundeskanzler nach Rom, wo er als Gast der italienischen Regierung im Grand Hotel absteigt. Samstag mittag wird Bundeskanzler Seipel vom König und am Montag vom Papst empfangen werden.

W.B. Mailand, 30. März. Heute nachmittag fand in der Präfektur eine längere Besprechung zwischen Mussolini und dem Bundeskanzler Seipel statt. Letzterer dankte dem Ministerpräsidenten für alles, was Italien zu Gunsten der finanziellen Wiederaufrichtung Oesterreichs getan hat und sprach die Hoffnung aus, auch weiterhin auf Unterstützung der italienischen Regierung in allen Fragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Oesterreichs rechnen zu können. Er empfahl daher den raschesten Abschluß der römischen Verhandlungen zur Herstellung günstiger Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. Mussolini versicherte dem Bundeskanzler des lebhaftesten Interesses Italiens an der günstigen Lösung aller mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zusammenhängenden Fragen, indem er erklärte, daß die römischen Verhandlungen zweifellos zum Abschluß eines befriedigenden Handelsabkommens führen müßten.

## Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa. (Nachdruck verboten).

Seine Braut hatte sich inzwischen der Tür genähert.

Vergeblich wartete Behringer auf Gewährung eines letzten sichtbaren Beweises ihrer Zuneigung. Und er wollte nicht mehr nehmen, als ihm aus freiem Herzen geboten wurde.

Erst als Antikes folgte er der Vorausschreitenden, die die Tür nach dem Korridor geöffnet hatte.

Rascher Fußschlag wurde auf der Rampe vom Schlosse laut und gleichzeitig kam den Gang herauf eiligen Schrittes ein Diener.

„Was gibt's?“ fragte Behringer.

„Ich suche den Herrn Staatsanwalt. Suttow ist vorgeritten.“

In diesem Augenblicke erschien Dr. Mylius bereits, einen Brief in der Hand, den er, noch im Gehen in den Umschlag schob.

„Der zeitende Bote hält vor dem Schlosse.“ meldete der Diener.

„Ich komme.“

Als Mylius an Behringer und seiner Braut rasch vorüberstreiten wollte, trat Jutta an ihn heran; gleichzeitig bedeutete sie dem Diener, zu warten.

„Nach Erledigung Ihrer Amtsgeschäfte Herr Staatsanwalt, muß ich darauf bestehen, auch an sich selbst zu denken!“ Und zu dem Diener gewandt, fuhr sie fort: „Legen Sie im kleinen Eschalon zwei Gedächtnisse auf, die Herren merkwürdig dort insais!“

„Verzeihung, gnädigstes Fräulein.“ nahm Mylius das Wort, „vorderhand darf ich für meinen Teil noch nicht daran denken. Ich will sofort ein Protokoll entwerfen — der Amtsvorsteher ist doch zur Hand?“ bemerkte er zu dem wartenden Diener.

„Sawohl, der Herr Inspektor wartet in der Vorhalle.“

„Gut! Behringer, wo kann ich wohl die schriftlichen Angelegenheiten bequem und ungestört erledigen?“

„Im Bibliothekszimmer findest du alles Notwendige und wirst ungestört bleiben.“

„Nochmals herzlichen Dank für Ihre Sorge, meine Gnädige,“ sagte Mylius dann, „in etwa einer Stunde denke ich Zeit für anderes zu gewinnen. Freilich, eine unruhige Nacht wird es werden!“

Noch einen flüchtigen, aber forschenden Blick warf er auf das Paar, dann folgte er eilig dem Diener.

Vor dem Schlosse fand er den Boten. Der Staatsanwalt übergab ihm drei Briefe, verschah ihn mit mündlichen Weisungen und empfahl ihm höchste Eile.

Während der Bote die Briefe in die Kuriertasche schob, die er an einem Riemen trug, rollte ein Wagen vom Marfall heran, mit zwei jungen, kräftigen Pferden bespannt, die aufgeregert in das Gebiß schäumten, als sie in das helle Licht der Portallampen kamen.

Der Reiter hatte die Tasche verschlossen, und nach einem kurzen Worte, ob noch Befehle vorlägen, die der Staatsanwalt durch eine Handbewegung verneinte, sprengte er in die Nacht hinaus.

Jetzt trat Mylius an den Küstler heran. „Der Bote da vor Ihnen wird bereits den Herrn benachrichtigt haben, den Sie hier herausbringen sollen. Sie werden also schon erwartet werden. Hier die Adresse! Halten's die Pferde aus, ohne Aufenthalt in der Stadt?“

„Die Fische, ja, Herr!“

„Gut, dann los!“

Bald war der Wagen, schnell wie ein Schatten, in der Dunkelheit verschwunden. Nun begab sich Mylius wieder ins Schloß zurück, gefolgt von dem Inspektor, um das ihm vorhin als geeignet bezeichnete Bibliothekszimmer aufzusuchen.

Er fand hier auf einem der Tische bereits Schreibzeug und Papier vor, eine große Lampe warf einen hellen Lichtschein über die Platte des Tisches.

„Ich will sofort den bisher festgestellten Tatbestand protokollieren lassen; nehmen Sie, bitte, Platz und richten Sie alles Erforderliche her! Sie sind gewöhnt, auch nach raschem Diktat zu schreiben?“

„Sawohl, Herr Staatsanwalt,“ erwiderte der Inspektor.

Er nahm Platz, und während er die Eingangsformeln des Protokolls niederschrieb, begann Mylius, langsam auf- und abschreitend, die Vorgänge des Abends sich noch einmal deutlich vor die Seele zu rufen.

Bald hörte man seine Stimme in klaren Sätzen sprechen, während die Feder des Protokollanten eilig über das Papier glitt.

7. Kapitel.

Bekommenen Herzens waren indes Behringer und seine Braut in das Zimmer ein-

getreten, in dem Frau von Ritter sie erwartete.

Sie hatten geglaubt, eine von den unheilvollen Vorgängen des Abends schwer Erregte zu treffen; um so mehr überrascht waren sie, Frau von Ritter an einem Tische sitzend zu finden, auf dem eine wertvolle Sammlung von Stahlstichen alter und neuer Meister ausgebreitet lag.

Ihre schlankte Hand schob beim Eintritt des Paares den Karton zurück, in dessen Betrachtung sie eben noch vertieft schien, und richtete den Blick ihrer stolzen Augen kühl und forschend auf ihren Schwiegersohn und nach einigen Sekunden peinlichen Schweigens auch auf das blasser Gesicht ihrer Tochter.

„Wo ist Herr Dr. Mylius?“

„Er hat verschiedene Amtsgeschäfte zu erledigen“, antwortete Jutta.

„Das ist eine erwartete Erregung, die ihm in meinem Hause geboten wird! Jedenfalls etwas Ungewöhnliches! Die Geschichte unseres Schlosses ist um ein pitantes Kapitel bereichert!“

Der wunderbar ruhige Klang ihrer Stimme wirkte wie ein eisener Hauch, der durchs Zimmer strich.

„Und dieses romantische Intermezzo verdanken wir Ihnen, Herr Behringer! Das Traurige ist nur, daß auch meine Tochter in diese — hier machte die Sprecherin eine beklemmende Pause, „sagen wir interessante Angelegenheit hineingezogen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

WTB. Berlin, 2. April. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichsminister für den Reichsanwalt ernannt. Berlin, 2. März. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften beschäftigen sich mit den Mitteln zur Bekämpfung des Inflationswunders. Berlin, 2. März. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften beschäftigen sich mit den Mitteln zur Bekämpfung des Inflationswunders. Berlin, 2. März. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften beschäftigen sich mit den Mitteln zur Bekämpfung des Inflationswunders.

WTB. Berlin, 31. März. Nach einer Mitteilung von ausländischer Seite an die Wälder haben sich Kommandeure der Reichswehr an den Hochbaderverhandlungen nicht beteiligt. Die Mitglieder der Reichswehr, welche sich beteiligt haben, werden die Folgen zu tragen haben. Das Militärtribunal gegen sie ist eingeleitet. Ein Kommandeur in Mecklenburg hatte der Regierung von der Anknüpfung der Hochbaderverhandlungen Kenntnis gemacht, ein anderer hat einen Offizier in die Vernehmung geschickt, um einen Bericht zu erhalten, den Bericht hat er sodann an das Reichswehrministerium eingeleitet, welches ihn als das Ministerium des Innern weitergeleitet hat.

### Von dem Blutbad der Franzosen in Ehen.

Nach den letzten Feststellungen hat sich der schwere Verfall folgendermaßen zugezogen: Am Samstag rückte das französische Kommando zwischen 7 und 8 Uhr vorm. an. Auf das Eintrittezeichen sammelte sich die Arbeiterklasse vor der Halle. Mitglieder des Betriebsrates trugen die Unterzeichnung der Ordnung und bewachten sich, das französische Kommando zum plötzlichen gegen die Menge vor und schossen, wobei die Verwundeten die Straße freigaben, rechts und links in die Menge hinein. Nach dem Verfall passierte das Auto einer internationalen Kommission die Straße. Die erregte Menge forderte die Inzassen zum Verlassen des Wagens auf, damit die Verwundeten abtransportiert werden könnten. Als die Inzassen sich weigerten, den Wagen freizugeben, beschloß sich die Menge eine große Erregung. WTB. Ehen, 2. April. Der Betriebsrat der Firma Krupp veröffentlichte eine Darstellung der Augenzeugen bei den Vorkommnissen am Samstag, die die letzten Berichte über das Blutbad bekräftigen. Im Anschluß hieran wird gegen das gewalttätige und rohe Vorgehen der franz. Militärs scharfsten Protest erhoben. Der Betriebsrat erhebt gegen das Kommando den Vorwurf, durch bewußtliche Ablehnung aller Verständigungsvorschläge die Situation heraufzubeschwören zu haben. Es wird zugleich an das Soldatensyndikat der internationalen Arbeiterklasse appelliert, nichts zu unterlassen, das die Angelegenheit von dem Blutbad des französischen Militärs zu befreien.

WTB. Ehen, 2. April. Trotz der großen Erregung, in die die Bevölkerung durch das von den Franzosen angerichtete Blutbad versetzt worden ist, ist der Ostermontag und bis zur Stunde auch der zweite Feiertag ruhig verlaufen. Außer den bereits gemeldeten elf Toten sind neunzehn Schwerverletzte, darunter mehrere mit Lebensgefahr; des weiteren sind elf Leichtverletzte gezählt.

WTB. Ehen, 2. April. Am Ostermontag sind vier Direktoren der Kruppwerke verhaftet worden, zwei weitere Direktoren, nach denen ebenfalls gefahndet wurde, waren nicht in Ehen anwesend. Man vermutet jetzt, diesen Herren die Schuld für die Anknüpfung der Arbeiter in die Schanze zu schreiben. — Aus den einzelnen Schilderungen über den Verlauf des Blutbades geht deutlich hervor, daß die Arbeiterführung keineswegs herausfordernd gegen die Franzosen vorgegangen ist. Trotzdem werden die Pariser Zeitungsberichte alles zu verdrängen und einzeln die deutsche Arbeiterführung verantwortlich zu machen. — Alle diese Entstellungen aber werden an der nächsten Wahrheit der Tatsachen nichts ändern und die französische Regierung von der Schwere der Verantwortung nicht ablenken können. WTB. Ehen, 2. April. Die Stadträteverwaltung hat an den kommandierenden General ein Protestschreiben gerichtet wegen der Verhaftung der Direktoren des Kruppwerkes, wie überhaupt wegen der Bluttat selbst, die nichts anderes darstellt, als einen Mißbrauch der Waffenmacht. Auch die ausländische Handelskammer hat Vermehrung eingeleitet und allem auf die Folgen hingewiesen, die eine eventuell notwendig werdende Betriebseinstellung infolge der Verhaftung der führenden Herren zeitigen müßte. Über hunderttausend Arbeiter mit ihren Familien würden allein im Essener Werk großes Leid erleben.

WTB. Ehen, 2. April. Regierungspräsident Gröner hat an den General der Rheinarmee, Degoutte eine in energischem Tone gehaltene Note gerichtet, in der die Untaten der Besatzungstruppen drastisch vor Augen geführt und gegen die bei den jüngsten Vorgängen am letzten Samstag erfolgten französischen Verbrechen Verwahrung eingelegt wird. Es wird von ihm verlangt, daß er alle Maßnahmen ergreife, die notwendig sind, um die Verbrechen zu verhindern, daß er sich nicht mit diesem Massenmord identifiziere. Regierungspräsident Gröner betont, daß er bereit sei, alle seine Anstalten zu einem französischen Kriegsgericht zu verketten.

WTB. Ehen, 2. April. Aus einem von der Firma Krupp veröffentlichten Bericht über die Vorgänge auf ihrem Werk ist deutlich erkennbar, daß die Arbeiterführung nicht die geringste Schuld trifft. Alle von Havas verbreiteten Nachrichten seien unrichtig und darauf eingeleitet, das franz. Kommando von jeglicher Schuld freizusprechen. Die Anknüpfung der Arbeiter sei erfolgt nach einem Uebereinkommen zwischen dem Direktorium und den Betriebsratsmitgliedern, wie ein solches überhaupt im ganzen Ruhrgebiet bestände. — Demgegenüber ist an den kommandierenden General ein Protestschreiben wegen der Verhaftung der Kruppischen Direktoren abgegangen.

WTB. Ehen, 2. April. Der preussische Ministerpräsident Brauns hat aus Anlaß der Vorgänge in Ehen an das Direktorium und den Betriebsrat der Krupp A.G. folgendes Telegramm gerichtet:

Woll Empörung über das Vorgehen der französischen Einbringlinge gegen wache Arbeiter, welche ihre Arbeitsstätte belagerte, spreche ich die Hinterbliebenen der so rühlos Hingegangenen sowie den Verletzten meine innigste Teilnahme aus.

### Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

WTB. Ludwigshafen, 31. März. Laut päpstlicher Post ist der Landtagsabgeordnete Köhner gestern mit anderen Verhafteten nach Mainz abtransportiert worden, wo voraussichtlich in der nächsten Woche die Gerichtsverhandlung stattfinden wird.

Unterschiedsrichter Jung ist vom Mainzer Kriegsgericht zu 5 Monaten Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe verurteilt worden, der Gefängnisverwalter Orth wurde zu 2 Monaten Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Ueber Kaiserlautern ist für 3 Tage eine Verkehrsperre von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verhängt worden.

WTB. Koblenz, 31. März. Die deutsch-englischen Verhandlungen über die Benutzung der Eisenbahn in der englischen Zone für die französischen und belgischen Truppentransporte aus Anlaß der Ruhraktion, haben nunmehr zu einem Ergebnis geführt. Danach wird auf der rheinischen Strecke Brühl-Trierberg-Köln —Worringen ein militärischer Prozeß- und Abzugsvorkehr in einem Umfange zugelassen, wie er ungefähr dem Durchschnitt des Verkehrs entspricht, der vor der Ruhraktion durchgeführt wurde. Darüber hinaus sind täglich zwei reine Versorgungszüge und eine Kurzwagenzuggruppe zu 3 Personenwagen und 1 Packwagen zugelassen. Diese Kurzwagenzuggruppe von und nach der französischen Zone soll auf der bezeichneten rheinischen Strecke täglich fünfmal in jeder Richtung Anlauf nehmen an die deutschen und französischen militärischen Reiseverkehre dienen, der bisher in reservierten Abteilen der deutschen Züge vorgenommen wurde und die dafür in diesen Zügen in Mecklenburg kommen.

Nach einer Veranlassung aus Kottbus hat die internationalen Sozialistenkommission beschlossen, daß der Transitverkehr aus dem nicht besetzten Gebiet durch das besetzte Gebiet hindurch von sämtlichen für die Ausfuhr aus dem besetzten Gebiet angeordneten Abgaben befreit wird, wenn der Ausfuhrer der Ware eine von der zuständigen Stelle des nicht besetzten Deutschlands ausgefertigte Ausfuhrbewilligung nachweist, die eine Angabe über den Betrag, der in der Ratte des nichtbesetzten Deutschlands abgeführte Ausfuhrabgabe enthält.

WTB. Köln, 31. März. Nach der Kölnischen Zeitung besetzt eine starke französische Abteilung den Jesehplatz der Jese Mathias Sinnes 1 und 2 in Kottbus. Alle die Jesehverwaltungsmittel, seitlich die im Anschluß an die Besetzung geführten Verhandlungen über Kohlenlieferungen für die Franzosen ein negatives Ergebnis. Die Jese wurde wieder geräumt.

WTB. Buer, 31. März. Auf der Jese Schlägel und Essen" in Diestel erschien am Karfreitag abend während der Arbeitseure eine Kompanie französischer Soldaten, besetzten den Jesehplatz und die umliegenden Anlagen. Die Jesehzeit dort stehenden 120 Wagen mit insgesamt 2250 Tonnen Kohle wurden mit 2 Lokomotiven in Richtung Langen-Bochum fortgeschickt. Am Abend rückten die Franzosen wieder ab. Die Leitung des Unternehmens lag in den Händen eines Mitgliedes der früheren Kohlenkommission in Ehen, das mit den Verhältnissen auf der Jese wohl vertraut war. Wie in Langen-Bochum, so hatten die Franzosen sich auch hier eine Zeit gewährt, zu welcher die Besatzung nicht arbeitete. Der Wert der erbeuteten Kohlen beträgt rund 310 Millionen Mark.

Berlin, 3. April. Wie das Tageblatt wissen will, ist die Regierung zur Zeit mit der Ausarbeitung einer Protestnote an die französische Regierung beschäftigt, in der scharfster Protest gegen die Entziehung der Kruppwerke in Ehen erhoben wird. Die Note wird voraussichtlich noch heute abend an die französische Regierung abgelehnt werden.

Berlin, 3. April. Wie die Wälder berichten, wurde am zweiten Dienstag früh morgens die große Schachtanlage Bergmannsgrub in Buer, ein Doppelstollen mit einer Gesamtlänge von nahezu 6000 Mann, mit einem starken Kommando französischer Truppen besetzt. Die Jese Bergmannsgrub ist die Richtschnur für den Kreis Buer und den mittleren Teil des Bezirkes Reddinghausen mit zahlreichen Gemeinden.

WTB. Berlin, 31. März. Im Ruhrgebiet ist der 22jährige Juvavide Metzsch erschossen worden, nachdem er in einer Wirtshaus mit Franzosen in einen Wortwechsel geraten war.

WTB. Ehen, 1. April. Der päpstliche Nuntius Litta stakete dem selbstverletzenden Oberbürgermeister der Stadt Ehen gestern einen längeren Besuch ab, der von letzterem noch im Laufe des Tages erwidert wurde. Monsi. Litta besuchte auch die in Ehen in der Eisenbahnhauptverwaltung verwundeten Kruppischen Arbeiter. Nach einer Meldung der Buerer Zeitung wird der örtliche Gewerkschaftsführer Jumbich Monis, Teils in Ehen über die großen Schäden berichten, die die Stadt Buer in den Wochen der Besetzung erlitten hat und noch täglich erleidet.

WTB. Ehen, 2. April. Wie wir erfahren, sind die anlässlich der in der Nacht zum 18. März erfolgten Entziehung des französischen Soldaten im Keller des Hauptbahnhofs in Haft gehaltenen Geiseln im Laufe des Ostermontags freigelassen worden.

WTB. Paris, 31. März. Nach dem Cournee Industrielle hält sich der Leiter der französischen chemischen Ingenieurkommission im Ruhrgebiet vorübergehend in Paris auf. Er soll dem Minister für öffentliche Arbeiten angeklagt haben, daß nächste Woche ca. 4000 Tonnen Schmelzofen nach Frankreich verschickt und daß im Laufe des Monats April diese Menge auf 7000 gebracht werden soll. Die Arbeiterkolonnen auf den deutschen Bergwerken sollen zu diesem Zweck durch den Minister für öffentlichen Arbeiten auf das Doppelte erhöht werden. Nach dem Blatte befinden sich jetzt etwa 30 000 französische Eisenbahner im Ruhrgebiet.

— Besonders niederrätig kensmen sich die Franzosen seit einiger Zeit in Wiesbaden. Hausknechten und Verpflegungsbedienten täglich. Der grandios verbaute 70jährige General von Münder wurde ausgewiesen. Im Gefängnis befinden sich zurzeit 150 unter allerwöchentlich zwischen 6 und 8 Uhr wurden zwangsweise die Wälder der Regierung von der französischen Besatzung aus ihren Wohnorten geholt und ohne jedes weitere Verhör zwangsweise im Auto Es an die Grenze des besetzten Gebietes von Frankfurt gebracht und ausgewiesen. Selbst Schüler trifft diesen Schicksal. Der Oberprimarier Wegmann hat einen Protest wegen der Ausweisung seines Schuldirectors unterschrieben hatte und deswegen seit drei Wochen in Unterhänghaus lag, wurde ebenfalls ausgewiesen. — An

Einstreuen wurde sogar ein Wessmädchen ausgenutzt, weil es sich gemeldet hatte. Bei französischen Arbeitergeheimnissen zu dienen angeht: Lieber wolle sie in Holschulden bei Deutschen arbeiten: ein deutsches Mädchen, das heute bei Franzosen arbeite, habe überhaupt keine Ehre. — Die Franzosen beschlagnahmten die Krabbe des Reichsanwaltes Gans in Mecklenburg. Die Krabbe sei durch die Reichsregierung für völlig klar darüber ist, um was es sich handelt, und daß sie sich nicht entschließen will, ihr bis zum Erfolg durchgehenden Auswärtigen Ausschusses, der man mit Sorge entgegenzusehen, wenn man mit Verachtung gegen keinen Anlaß zu Verächtlichen Mittelungen des Außenministers Dr. Kolbenberg und nach einer Ansprache der Vertreter aller Parteien vor der Ausschuss einmütig in der Ablehnung der von den französischen Regierung geforderten Kapazität und in der Überzeugung von der Notwendigkeit der Fortführung des positiven Widerstandes mit dem Ziele, hierdurch und durch internationale Verhandlungen die Befreiung des Ruhrgebietes von belagerten und französischer Inhaft herbeizuführen.

WTB. Karlsruhe, 29. März. Die päpstlichen Reichsgeheimnisse haben gegenüber den neuen Forderungen und Leistungen der „französischen Regierung“ folgenden treffenden Aufreuf erlassen: Die „Regie für die Eisenbahnen der besetzten Gebiete“, also eine bisher unbekanntes Stelle, hat eine äußerst widersprüchliche „Bestimmungen an die Deutschen Eisenbahner“ vom 20. März 1923 erlassen. Zuerst wird behauptet, die Reichsregierung habe alles im Werk gestellt, um die Eisenbahnen im besetzten Gebiet zu veranlassen, ihren Dienst zu verlassen. Wie steht es damit? In Wirklichkeit haben die Franzosen am 3. März 1923 erklärt, sie werden den Eisenbahnbetrieb selbst übernehmen, was auf seinem Vollen heißt, erenne das mit an, daß er unter französischem Befehl weiter arbeiten wolle. alle anderen seien entlassen. Die Weiterführung unseres Dienstes wurde unterlagert, um Teil wurden hier mit Gewalt aus den Bahnhöfen und Diensträumen getrieben und im Anschluß daran die Inhaber besetzener Wohnungen zu deren Klammung gezwungen. Trotzdem wir also von den Franzosen entlassen und verdrängt worden sind, behauptet nun die französische „Regie“, das deutsche Eisenbahnerpersonal unterläge ihr allein und verlangt von uns den von den Franzosen entlassenen, unter Anwendung französischer Strafen die Aufnahme des Dienstes. Gestern entslassen, heute Dienst verlangen, das widerspricht jedem Rechtsgefühl und jeder Logik. Weiter fordern die Franzosen, die uns entgegen allen sonstigen Gesetzen und Verordnungen entlassen haben, nunmehr die Rechte gerade aus diesen deutschen Gesetzen und Verordnungen wieder zu. Was soll man denn da von einem solchen widersprechenden Verhalten sagen? Sie seien die Unzulänglichkeiten und Unfähigkeit ihres eigenen Personal ein und verdrängt, uns mit solchen Verordnungen zu überlassen, damit wir ihren Eisenbahnbetrieb durchführen sollen. Alle Zuforderungen, die der Franzose gibt, sind für uns wertlos; wir wollen Deutsche bleiben und keinen Verrat an unserem Vaterlande begangen. Ganz besonders irreführend ist diese Behauptung, die Bevölkerung könne nur die deutschen Eisenbahner verantwortlich machen, wenn durch ihr Verlangen und die Niederlegung ihrer beruflichen Pflichten der jetzige Zustand mit all seinen Entbehrungen fortwähren soll. Die Verdrängung, wie voran lie, ist die, daß nur die rechtsmündigen Maßnahmen der Franzosen schuld sind, wenn wir den Eisenbahnbetrieb aufgeben müßten. Es darf von ihr erwartet werden, daß sie in richtiger Würdigung der Lage uns Eisenbahner nicht in den Rücken fällt, insbesondere nicht die von den Franzosen geforderten Züge kennt und daß sie uns in unserem berechtigten Abwehrkampf unterstützt. Wir sind wie jeder jederzeit bereit, den Eisenbahnbetrieb nach der deutschen Anordnungen und unter den deutschen Behörden wieder aufzunehmen, aber das wollen die Franzosen nicht. Die Störung der deutschen Wirtschaft fällt also ausschließlich Frankreich und Belgien zur Last, die jetzt diesen Tatbestand verweigern und ins Gegenteil verkehren wollen.

WTB. Berlin, 31. März. Die päpstlichen Reichsgeheimnisse haben gegenüber den neuen Forderungen und Leistungen der „französischen Regierung“ folgenden treffenden Aufreuf erlassen: Die „Regie für die Eisenbahnen der besetzten Gebiete“, also eine bisher unbekanntes Stelle, hat eine äußerst widersprüchliche „Bestimmungen an die Deutschen Eisenbahner“ vom 20. März 1923 erlassen. Zuerst wird behauptet, die Reichsregierung habe alles im Werk gestellt, um die Eisenbahnen im besetzten Gebiet zu veranlassen, ihren Dienst zu verlassen. Wie steht es damit? In Wirklichkeit haben die Franzosen am 3. März 1923 erklärt, sie werden den Eisenbahnbetrieb selbst übernehmen, was auf seinem Vollen heißt, erenne das mit an, daß er unter französischem Befehl weiter arbeiten wolle. alle anderen seien entlassen. Die Weiterführung unseres Dienstes wurde unterlagert, um Teil wurden hier mit Gewalt aus den Bahnhöfen und Diensträumen getrieben und im Anschluß daran die Inhaber besetzener Wohnungen zu deren Klammung gezwungen. Trotzdem wir also von den Franzosen entlassen und verdrängt worden sind, behauptet nun die französische „Regie“, das deutsche Eisenbahnerpersonal unterläge ihr allein und verlangt von uns den von den Franzosen entlassenen, unter Anwendung französischer Strafen die Aufnahme des Dienstes. Gestern entslassen, heute Dienst verlangen, das widerspricht jedem Rechtsgefühl und jeder Logik. Weiter fordern die Franzosen, die uns entgegen allen sonstigen Gesetzen und Verordnungen entlassen haben, nunmehr die Rechte gerade aus diesen deutschen Gesetzen und Verordnungen wieder zu. Was soll man denn da von einem solchen widersprechenden Verhalten sagen? Sie seien die Unzulänglichkeiten und Unfähigkeit ihres eigenen Personal ein und verdrängt, uns mit solchen Verordnungen zu überlassen, damit wir ihren Eisenbahnbetrieb durchführen sollen. Alle Zuforderungen, die der Franzose gibt, sind für uns wertlos; wir wollen Deutsche bleiben und keinen Verrat an unserem Vaterlande begangen. Ganz besonders irreführend ist diese Behauptung, die Bevölkerung könne nur die deutschen Eisenbahner verantwortlich machen, wenn durch ihr Verlangen und die Niederlegung ihrer beruflichen Pflichten der jetzige Zustand mit all seinen Entbehrungen fortwähren soll. Die Verdrängung, wie voran lie, ist die, daß nur die rechtsmündigen Maßnahmen der Franzosen schuld sind, wenn wir den Eisenbahnbetrieb aufgeben müßten. Es darf von ihr erwartet werden, daß sie in richtiger Würdigung der Lage uns Eisenbahner nicht in den Rücken fällt, insbesondere nicht die von den Franzosen geforderten Züge kennt und daß sie uns in unserem berechtigten Abwehrkampf unterstützt. Wir sind wie jeder jederzeit bereit, den Eisenbahnbetrieb nach der deutschen Anordnungen und unter den deutschen Behörden wieder aufzunehmen, aber das wollen die Franzosen nicht. Die Störung der deutschen Wirtschaft fällt also ausschließlich Frankreich und Belgien zur Last, die jetzt diesen Tatbestand verweigern und ins Gegenteil verkehren wollen.

WTB. Berlin, 31. März. Die päpstlichen Reichsgeheimnisse haben gegenüber den neuen Forderungen und Leistungen der „französischen Regierung“ folgenden treffenden Aufreuf erlassen: Die „Regie für die Eisenbahnen der besetzten Gebiete“, also eine bisher unbekanntes Stelle, hat eine äußerst widersprüchliche „Bestimmungen an die Deutschen Eisenbahner“ vom 20. März 1923 erlassen. Zuerst wird behauptet, die Reichsregierung habe alles im Werk gestellt, um die Eisenbahnen im besetzten Gebiet zu veranlassen, ihren Dienst zu verlassen. Wie steht es damit? In Wirklichkeit haben die Franzosen am 3. März 1923 erklärt, sie werden den Eisenbahnbetrieb selbst übernehmen, was auf seinem Vollen heißt, erenne das mit an, daß er unter französischem Befehl weiter arbeiten wolle. alle anderen seien entlassen. Die Weiterführung unseres Dienstes wurde unterlagert, um Teil wurden hier mit Gewalt aus den Bahnhöfen und Diensträumen getrieben und im Anschluß daran die Inhaber besetzener Wohnungen zu deren Klammung gezwungen. Trotzdem wir also von den Franzosen entlassen und verdrängt worden sind, behauptet nun die französische „Regie“, das deutsche Eisenbahnerpersonal unterläge ihr allein und verlangt von uns den von den Franzosen entlassenen, unter Anwendung französischer Strafen die Aufnahme des Dienstes. Gestern entslassen, heute Dienst verlangen, das widerspricht jedem Rechtsgefühl und jeder Logik. Weiter fordern die Franzosen, die uns entgegen allen sonstigen Gesetzen und Verordnungen entlassen haben, nunmehr die Rechte gerade aus diesen deutschen Gesetzen und Verordnungen wieder zu. Was soll man denn da von einem solchen widersprechenden Verhalten sagen? Sie seien die Unzulänglichkeiten und Unfähigkeit ihres eigenen Personal ein und verdrängt, uns mit solchen Verordnungen zu überlassen, damit wir ihren Eisenbahnbetrieb durchführen sollen. Alle Zuforderungen, die der Franzose gibt, sind für uns wertlos; wir wollen Deutsche bleiben und keinen Verrat an unserem Vaterlande begangen. Ganz besonders irreführend ist diese Behauptung, die Bevölkerung könne nur die deutschen Eisenbahner verantwortlich machen, wenn durch ihr Verlangen und die Niederlegung ihrer beruflichen Pflichten der jetzige Zustand mit all seinen Entbehrungen fortwähren soll. Die Verdrängung, wie voran lie, ist die, daß nur die rechtsmündigen Maßnahmen der Franzosen schuld sind, wenn wir den Eisenbahnbetrieb aufgeben müßten. Es darf von ihr erwartet werden, daß sie in richtiger Würdigung der Lage uns Eisenbahner nicht in den Rücken fällt, insbesondere nicht die von den Franzosen geforderten Züge kennt und daß sie uns in unserem berechtigten Abwehrkampf unterstützt. Wir sind wie jeder jederzeit bereit, den Eisenbahnbetrieb nach der deutschen Anordnungen und unter den deutschen Behörden wieder aufzunehmen, aber das wollen die Franzosen nicht. Die Störung der deutschen Wirtschaft fällt also ausschließlich Frankreich und Belgien zur Last, die jetzt diesen Tatbestand verweigern und ins Gegenteil verkehren wollen.

WTB. Mannheim, 31. März. Gestern nacht fuhr ein Güterzug mit Kohle beladen von Lauterburg nach Ludwigshafen. Bei Schifferhadt fuhr er auf ein fallendes Gleis, überannte den Streckbau und stürzte mit 2 Lokomotiven, Tender und Packwagen die Böschung hinunter. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Vier Personen wurden getötet, drei Franzosen und ein Deutscher verletzt.

WTB. Ueberlingen, 28. März. Kürzlich wurde bei Reparaturarbeiten bemerkt, daß aus dem historischen Gaderturn Spielplatten entwendet worden sind. Die Diebstahl ist rasch aufgeklärt worden, und zwar wurde festgestellt, daß die 15jährige Tochter eines pensionierten Professors mit einem gleichartigen Diebstahl der Diebstahl ausgeführt haben. Es haben sich wiederholt am Gaderturn emporgeklüftet, durch ein gerötetes Turmfeuer angezogen, haben das Blei mit Gewalt losgelöst und nachher in der Stadt verkauft.

WTB. Vermischte Nachrichten. Berlin, 31. März. Wie die Wälder melden, drang in Berlin am Donnerstag abend ein Trupp Kommunisten in einen Saal des Künstlerhauses in der Bellevuestraße ein, in dem einige Italiener zu einer Sitzung zusammengekommen waren. Die Eindringlinge forderten die Versammlungsteilnehmer auf, sofort den Saal zu verlassen und als ihnen dies nicht schnell genug ams, schürten sie mit Gum-

WTB. Karlsruhe, 29. März. Die päpstlichen Reichsgeheimnisse haben gegenüber den neuen Forderungen und Leistungen der „französischen Regierung“ folgenden treffenden Aufreuf erlassen: Die „Regie für die Eisenbahnen der besetzten Gebiete“, also eine bisher unbekanntes Stelle, hat eine äußerst widersprüchliche „Bestimmungen an die Deutschen Eisenbahner“ vom 20. März 1923 erlassen. Zuerst wird behauptet, die Reichsregierung habe alles im Werk gestellt, um die Eisenbahnen im besetzten Gebiet zu veranlassen, ihren Dienst zu verlassen. Wie steht es damit? In Wirklichkeit haben die Franzosen am 3. März 1923 erklärt, sie werden den Eisenbahnbetrieb selbst übernehmen, was auf seinem Vollen heißt, erenne das mit an, daß er unter französischem Befehl weiter arbeiten wolle. alle anderen seien entlassen. Die Weiterführung unseres Dienstes wurde unterlagert, um Teil wurden hier mit Gewalt aus den Bahnhöfen und Diensträumen getrieben und im Anschluß daran die Inhaber besetzener Wohnungen zu deren Klammung gezwungen. Trotzdem wir also von den Franzosen entlassen und verdrängt worden sind, behauptet nun die französische „Regie“, das deutsche Eisenbahnerpersonal unterläge ihr allein und verlangt von uns den von den Franzosen entlassenen, unter Anwendung französischer Strafen die Aufnahme des Dienstes. Gestern entslassen, heute Dienst verlangen, das widerspricht jedem Rechtsgefühl und jeder Logik. Weiter fordern die Franzosen, die uns entgegen allen sonstigen Gesetzen und Verordnungen entlassen haben, nunmehr die Rechte gerade aus diesen deutschen Gesetzen und Verordnungen wieder zu. Was soll man denn da von einem solchen widersprechenden Verhalten sagen? Sie seien die Unzulänglichkeiten und Unfähigkeit ihres eigenen Personal ein und verdrängt, uns mit solchen Verordnungen zu überlassen, damit wir ihren Eisenbahnbetrieb durchführen sollen. Alle Zuforderungen, die der Franzose gibt, sind für uns wertlos; wir wollen Deutsche bleiben und keinen Verrat an unserem Vaterlande begangen. Ganz besonders irreführend ist diese Behauptung, die Bevölkerung könne nur die deutschen Eisenbahner verantwortlich machen, wenn durch ihr Verlangen und die Niederlegung ihrer beruflichen Pflichten der jetzige Zustand mit all seinen Entbehrungen fortwähren soll. Die Verdrängung, wie voran lie, ist die, daß nur die rechtsmündigen Maßnahmen der Franzosen schuld sind, wenn wir den Eisenbahnbetrieb aufgeben müßten. Es darf von ihr erwartet werden, daß sie in richtiger Würdigung der Lage uns Eisenbahner nicht in den Rücken fällt, insbesondere nicht die von den Franzosen geforderten Züge kennt und daß sie uns in unserem berechtigten Abwehrkampf unterstützt. Wir sind wie jeder jederzeit bereit, den Eisenbahnbetrieb nach der deutschen Anordnungen und unter den deutschen Behörden wieder aufzunehmen, aber das wollen die Franzosen nicht. Die Störung der deutschen Wirtschaft fällt also ausschließlich Frankreich und Belgien zur Last, die jetzt diesen Tatbestand verweigern und ins Gegenteil verkehren wollen.

WTB. Mannheim, 31. März. Gestern nacht fuhr ein Güterzug mit Kohle beladen von Lauterburg nach Ludwigshafen. Bei Schifferhadt fuhr er auf ein fallendes Gleis, überannte den Streckbau und stürzte mit 2 Lokomotiven, Tender und Packwagen die Böschung hinunter. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Vier Personen wurden getötet, drei Franzosen und ein Deutscher verletzt.

WTB. Ueberlingen, 28. März. Kürzlich wurde bei Reparaturarbeiten bemerkt, daß aus dem historischen Gaderturn Spielplatten entwendet worden sind. Die Diebstahl ist rasch aufgeklärt worden, und zwar wurde festgestellt, daß die 15jährige Tochter eines pensionierten Professors mit einem gleichartigen Diebstahl der Diebstahl ausgeführt haben. Es haben sich wiederholt am Gaderturn emporgeklüftet, durch ein gerötetes Turmfeuer angezogen, haben das Blei mit Gewalt losgelöst und nachher in der Stadt verkauft.

WTB. Vermischte Nachrichten. Berlin, 31. März. Wie die Wälder melden, drang in Berlin am Donnerstag abend ein Trupp Kommunisten in einen Saal des Künstlerhauses in der Bellevuestraße ein, in dem einige Italiener zu einer Sitzung zusammengekommen waren. Die Eindringlinge forderten die Versammlungsteilnehmer auf, sofort den Saal zu verlassen und als ihnen dies nicht schnell genug ams, schürten sie mit Gum-

WTB. Berlin, 31. März. Dem Dolatsenleger zufolge ist bei der Anberlei- und Handels A.G. (Internationale Arbeitervereine) eine Kasse mit 70 Millionen Reichsmark im Besitz der Partei eingeleitet. Ermittlungen haben bisher keinen Erfolg gehabt. Die belagerte Eisenbahngesellschaft betreibt in Ruhrland einige Fabriken. In dem Grünwald die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Nach polizeilichen Mitteilungen ist der Tote wahrscheinlich ein griechischer Student der Medizin. Nach dem gerichtlichen Befunde liegt ein Wort vor. Die Leiche weist zwei Schußwunden auf. Die Schußwunde wurde nicht aufgefunden. Ein Raumordner scheint ausgeschlossen zu sein, da bei der Leiche größere Geldbeträge gefunden wurden. Der Mörder des erschossen aufgefundenen griechischen Studenten, ein 21jähriger Landsmann zu ihm, hat in dessen Wohnung zu Charlottenburg Selbstmord verübt, indem er sich aus dem Fenster stürzte.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Paris, 2. April. Gestern nacht ist in Corriets la Champagne auf der Straße von Paris nach Cherbourg ein Automobil mit dem Fahrer des Mladoms, dem Türken Rita, der Türkin Rita, dem Prinzen Wale und einer Gesellschaftsbesuche als Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Der Führer Rita und der Chauffeur wurden getötet, die Türkin und die Gesellschaftsbesuche schwer verletzt.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er sich aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei unmündige Kinder.

WTB. Berlin, 30. März. Hier tödete gestern abend auf der Straße der Maschinenmeister Gierth seine von ihm getrennt lebende Frau durch fünf Revolvergeschosse. Straßenspatenten und Schußpolizisten verfolgten den Mörder, der in die Wohnung seines Vaters flüchtete. Als es dann kein Entkommen mehr gab, stürzte er

